

Leipziger
Tageblatt.



No. 160. Sonntags

den 9. Juny 1811.

Auswahl

der neuesten deutschen Schriften zur gemeinnützigen Belehrung und Unterhaltung.

Das Journal der Moden.

(Fortsetzung.)

Der Gefunde vergißt leicht, was er während seiner Leiden versprach. Auch die genesene Emma konnte dem Reiz der Mode nicht ganz widerstehen, und ohne eben wie vormals eine Sklavin derselben zu seyn, brachte sie ihr doch manche Opfer. Der Sammthut verschwand. Er war zu schwer und verdeckte das ganze Gesicht. Die Schuhe mit der doppelten Nath wurden weggeworfen; sie drückten den Fuß; man mußte fürchten Hünereaugen zu bekommen. Endlich entledigte man sich auch der Douilletten; der Frühlin g machte sie unerträglich. Im Grunde verhalten sie nur die schönen Arme, den schlanken Wuchs.

Wenn der Vater ihr Vorstellungen über diesen Rückfall machte, und sie an die Vorwürfe erinnerte, die er von ihr selbst hatte hören müssen: so verschloß sie ihm den Mund durch

*) Aus den in Nr. 150. angezeigten Schrift: Souilly. Frey übersetzt v. Koberne.

einen Kuß, und sagte: „Stille, stille Vätern! so lange ich noch nicht ganz gesund war, habe ich alle deine Vorschriften auf das genaueste befolgt; aber warum denn jetzt? Drey Monate lang hab ich von allen himmlischen Moden nicht eine einzige mitgemacht; so ist es doch wohl billig, daß ich mich jetzt dafür ein wenig entschädige.“

„In Gottes Namen,“ antwortete der allzunachgiebige Vater: „nur bedenke, daß du und ich gelitten haben, und daß an deinem Wohl seyn das meinige hängt.“

Im Frühling und Sommer ging es recht gut, ob schon die junge Mode-Priesterin, oft ohne daß ihr Vater es wußte, ziemlich auf ihre Gesundheit losstürmte, um nur ihre Reize zur Schau zu tragen. Aber im Anfange des Herbstes stellten sich wieder Brustschmerzen ein, die eben keine Gefahr befürchten ließen, doch neue Vorsichtsmaßregeln nothwendig machten. Man rieth ihr, den Winter in dem mittägigen Frankreich zuzubringen. Lival hatte einen

Geschichten für meine Tochter. Von 2 Bände. Leipzig, Hartmann 1811.